

General-Anzeiger

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Bezugspreis vierteljährlich für Abholer 1 RM, durch Boten in Kemberg 1.10 RM, in Stadt, Stern, Eintr., Stern, Sonntag 1.15 RM, und durch die Post 1.24 RM.

für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgebung.

Inserate kosten die fünfgehaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.

Beilagen erscheinen wöchentlich: Wöchentliches Unterhaltungsblatt „Zeitpiegel“ und des „Landmanns Sonntagblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Karl Joell, Kemberg. — Fernsprecher No. 3.

Nr. 113.

Kemberg, Dienstag den 25. September 1906

9. Jahrg.

Aus der Woche.

Das rätselhafte Räufel sorgt allwöchentlich für interessanten Zeitungsschrott. Aus Petersburg kommt tagtäglich eine Anzahl Nachrichten, aus denen die Wahrheit herauszuschälen dem unbefangenen Beurteiler schwer fällt. Die letzten Tage aber brachten solcher Nachrichten eine nie gekannte Blütenlese: Der Zar auf der Flucht, in Peterhof der Plan zu einer Palastrevolution entwirft, General Trepow, der granatene Diktator, der Palastkommandant Peterhof, durch Gift getötet und daneben die Mitteilung, daß die Regierung zu einer ganzen Anzahl von Reformen bereit sei. Der Zar ist in den Finischen Weiden gefahren. Es tat's in früheren Tagen, und wenn man wie Nilofans mit einem freisinnigen, in manchen Elementen zum Kampfe entschlossenen Hofe im offenen Kampfe liegt, so läßt man sich nach monatelanger unruhig-freudig übernehmender Hast wirklich erleichtern, wenn man einmal fern von allen Menschen auf hoher See weilt, wo nicht (so leicht) Verantworflichkeit wie im festen Schloße von Peterhof. Es klingt durchaus glaubwürdig, daß Nilofans länger als anfänglich vorgehen, im Finischen Meerbusen weilen wird, weil die erste Enttarnung der Kaiserin-Mutter, die in Skopelogen weilt, bald eine Fahrt dorthin nötig machen könnte. General Trepow, über den, wenn erst die Todesanzeige unanfechtbar durch die Zeichnung festgelegt ist, noch mancher interessanter und erhellender Wort zu sagen sein wird, war seit langem lebend. Man kann nicht sagen, er sei vergiftet worden, weil Laufende im Zarenreich ihn, der in seiner Waise ein treuer Diener seines Herrn war, halten. Im übrigen ist nach wie vor erwünschenswert, daß die Regierung zuvor klar in Geschäften, fernach aber in ihrer Ausübung ist und bleibt.

In Österreich-Ungarn haben die Auslieferungsverhandlungen aufs neue begonnen. Es darf nicht vergessen werden, daß auf beiden Seiten die Sehnsucht nach endlichem Frieden stärker wird. Aber weder Herr Werthe in Ungarn noch Herr v. Beck in Österreich können die Schmalen in geeigneter Weise blauen. Natürlich sprechen die Politiker beider Reichshälften: Abgeordnete, Gesandten und Minister. In Ministerwechsel bringt doch keinen Wechsel in der Anschauung eines Volkes mit sich. Die beiden Männer liegen gut auf ihren Plätzen und werden, wenn's ihnen die Vorlegung schenkt, recht lange den Karren vor- und rückwärts schieben. Für Hohenzollern zweigeteiltes Reich gibt's nun einmal keine andere Devise: „Es wird fortgenouriert.“ — In England hat man endlich seine wahrhaftige Stellungnahme zu der vielbesprochenen und noch mehr gereizten Abfertigungsfrage einmal in deutliche Worte gefaßt. Kriegsminister Asquiths, der einige Tage als Gast Kaiser Wilhelms in Berlin weilte, um dort militärische Einwirkungen zu studieren, wies in einer bedeutungsvollen Rede darauf hin, daß England seine Vorgesamtheit nicht verteilungsbereit halten müße, und daß gerade die kontinentalen Mächte beunruhigt sein, die Abrüstung ins Werk zu setzen. Das ist Englands heimliche und schmerzliche Sehnsucht: Auch mit seinen Truppen den anderen Nationen überlegen zu sein. Die deutsche und japanische Diplomatie, die feinerseit die Abrüstungsfrage vom Programm der zweiten Haager Konferenz gestrichen haben wollten, durchschauten Englands Kluge und ließ langen vorbereiteten Strohfang. — Das Trennungsgesetz hat in Frankreich auf's neue eine Kundgebung der Wächter veranlaßt, die sich gegen die Regierung wendet. Das Kabinett befindet sich der neuerlichen Ablehnung gegenüber in einer peinlichen Lage, obwohl sie längst voraussehen war. — In Deutschland ist die Frage zur Brennen geworden, ob der neue Mann im Kolonialamt, der ehemalige Baudirektor Dernburg, nimmend Erzengel und Bevollmächtigter zum Bundesrat, den Erwartungen entsprechen wird, die man

in ihn setzt. Hoffentlich machen ihn Widerwärtigkeiten nicht allzu leicht anständig. Als der Befehl eines unendlichen Reiches (unser Kolonien überstreifen das Mittelmeer und vielfaches an Ausbeutung und der Kolonialdirektor ist selbständiger, fast unverantwortlicher Verwalter) ist ihm ein weites Feld eröffnet und mit der Zeit auch erfohrigender Tätigkeit gegeben. — Die Ver. Staaten haben in Kuba, wo wieder einmal Revolution herrscht, schweren Stand. Sie möchten gern mit Gewalt die Rebellen zur Ordnung weisen, und sündigen sich, wenn dabei stehen die Waffen bevor, die keinen Stoff irgend welcher Art zur Verarbeitung für die Demokraten liefern dürfen. Roosevelt seufzt — er muß keinen Welt herrschaftsstrom aus seiner Nächstenliebe aufgeben. — In Persien hat's eine Verfassung gegeben und wie es heißt, wird der Schah nach den Wahlen in der ersten Parlementsitzung den Vorhiss führen. Das ist ungewöhnlich Hoffentlich härt er bis zum Schluß aus und nimmt nicht etwa mitten in der Sitzung Veranlassung, das Haus aufzulösen und die Verfassung im ersten Born über politische Gegner zurückzugeben.

Desau. (Von einem Hunde zerfleischt.) In der Friederichstraße fiel ein großer Hund den etwa zehnjährigen Schulknaben Möbius, welcher ihn am Halsband führte, an und zerfleißte ihm durch Biße das Gesicht, die Arme und die Beine dermaßen, daß der unglückliche Junge schwerverletzt dem Kreis-Praktikantenhaus angeführt werden mußte. Der sonst nicht blühige Hund war dadurch gereizt worden, daß ein anderer Junge mit einem Stoch auf ihn losging.

Desau. (Straßenraub.) Freitag nacht wollte der Reisende R. aus Gera sich von einer Kneipe nach dem Hotel „Goldenes Schiff“ begeben, wo er logierte. Da er sich nicht genau entsinnen konnte, wie er sein Ziel auf dem kürzesten Wege erreichen würde, fragte er einen jungen Burfchen nach dem Wege. Der Unbekannte führte den Fremden aber anstatt nach dem Schiffe nach dem Askaniischen Platz zu, wo sich der Reisende, der Verbot durchschloß, seines Begleiters durch ein Türlüchlein entziehen wollte. Kaum hatte R. das Portomauern — 140 Mark — zu entkommen.

Halle. Eine Betrügerei großen Stils konnte dieser Tage im letzten Augenblick glücklicherweise vereitelt werden. Bei der Betrügerei eines Droschkenfahrers in Halle, die daselbst zu verkaufen beabsichtigt, erschien vor 14 Tagen ein Vermittler mit einem Herrn, den er als Gütsbezügler vorstellte; dieser Herr erhalte in den nächsten Tagen, so wurde gesagt, eine Erbschaft von etwas über 20000 Mark ansehnlich und hochwürdig, das Droschkenfahrers zu kaufen. Der Preis für alles, Pferde, Wagen usw., wurde auf 7700 Mark festgelegt, 1000 Mk. gleich bar ausgezahlt, für den Rest gab der „Käufer“ drei Wechsel. Nach die Wechsel nicht in Ordnung waren, merkte die Frau sehr bald, ließ sich aber mit der Versicherung, der „Gütsbezügler“ habe noch nie mit Wechseln zu tun gehabt, beruhigen. Von den 1000 Mk. mußte die Frau 100 Mark an den Vermittler zahlen. Nachdem dies geschehen war, drängte der Käufer, welche fonsatürlich die Verpflichtung übernommen hatte, das Geschäft mit denselben Leuten weiter zu betreiben, mit einer Anzahl Gehilfen die Leute einfach bei Seite, die Geschäfte, Ferkel usw. wurden einfach aufgeladen, die Pferde angepaukt und dann lustig weggeführt. Jetzt wurde natürlich Anzeige erstattet und die Polizei griff auch schnell zu. Man fand sämtliche Sachen in zwei Gasthöfen, wo auch bereits Pferdehändler und Fuhrhalter angewandt waren, die Pferde und Wagen kaufen wollten. Der Gütsbezügler entpuppte sich als ein Schwindler, der weder eine Erbschaft gemacht, noch je eine machen wird. Die 1000 Mk. zur Auszahlung hatte er von einem heiligen Gastwirth gebohrt. Ob dieser an dem Schwindel beteiligt ist, weiß man noch nicht. Auf jeden Fall ist es dem Gütsbezügler verpakt worden. Die übrigen Mitglieder der laubenden Gesellschaft hofft man auch bald zu erwischen. Die Frau hat ihr Eigentum wieder zurückbekommen. Ein so trecher Schwindel ist wohl selten in Szene gesetzt worden.

Aus der Heimat und dem Reich.

Kemberg, den 24. September 1906.

— (Defensitler Wetterdienst.) Dienstag den 25. September: Wäßige nördliche Winde, vielwack leiter, trocken, nachts kalt bis zu Frost am Boden.

— (Im Personenzuge angefahren.) Am Freitag spielten zwei ältere Burfchen im Eisenbahnwagen zwischen Prantau und Bergwitz mit einem geladenen Revolver, wobei ein Schuß losging und die Kugel dem einen Beteiligten in die Hand fuhr. Der Verletzte wurde nach Kemberg gebracht, wo ihm in Gemengung eines Arztes vor dem Stationsbeamten ein Verband angelegt wurde.

— (Rom Bann gestürzt.) Am Freitag nachmittag hatte der Maurer Dietrich das Unglück, dadurch vom Plattenboden zu stürzen, daß ein Balken brach. Der Bedauernswerte trug schwere Verletzungen, namentlich Rippenbrüche davon. — Ferner stürzte in den Grabengärten der Schuhmacher W. Panzer beim Pfaffensteinen vom Bann. Dieser kam jedoch mit dem Schrecken davon.

— (Widowaismarkt.) Der Antritt auf dem Viehmarkt war sehr normal. Ferkel wurden mit 22—36 Mk. pro Paar bezahlt. Der Verkauf des Stammeltes lief zu wünschen übrig.

— (Der Gaul als Drückberger.) Der Landwirt Haage war auf Kuhhof mit Altem beschäftigt gewesen. Ob dem Gaul nun die Arbeit nicht angefallen haben möchte, kurz und gut, er nahm Reißaus. Der Gaul konnte jedoch, bevor er weitere Dummheiten anrichtete, aufgehalten werden.

— (Das Heiraten um die Lebensdauer.) Arme Junggeheilen! Nun wird ihnen häufig nachgewiesen, daß sie die längere Lebensdauer haben müßten, dienest für eben Junggeheilen sind. Dies zeigt ein Arzt an der Hand haftischen Materials, indem er nachweist, daß Ehe auf die Erhaltung und Fortdauer des Lebens höchst günstig einwirkt. Ja, nach dem französischen Statistiker Deban gerinnt sogar ein Mann, der mit 30 Jahren heiratet, dadurch an seinem Leben 11 Jahre. Wer mit 35 Jahren heiratet, gewinnt 8 und wer mit 40 heiratet, 6 Jahre. Nach dem 50. Lebensjahre aber hört dieser Gewinn auf. Hiermit kann ein jeder unserer verheirateten Leser selbst feststellen, wieviel er selber schon an Jahren profitierte. Für alle noch Unverheirateten liegt also darin eine freundliche Mahnung, sich ihren Gewinn an Lebensjahren schleunigst zu sichern.

— (Frischenhainchen. Unfall.) Freitag morgen erkrankte ein Sohn des Aderbürgers Wilhelm Lönig, welcher mit Drehen an der Handdrehschleifmaschine beschäftigt war, einen Umbbruch. Der Arzt mußte den schwer verletzten Knaben ins Schienen legen.

Besund ist dieser sofort in seinem Bett erkrankt und hat außerdem durch die niederstürzenden Balken und den auf ihn gestützten Dien mehrere Verwundungen davongetragen. — Der diesmalige Vergrüßlich war gleich dem am 23. März d. J. im von Leonhardt'schen Grundstücke erfolgten eine Folge der großen Balkenmengen, die der in den letzten Tagen niedergehende Regen bergab führte. Das Erdreich, etwa 200 Kubikmeter, das starke Sandbänne aufweicht, hatte sich gelodert und war unter Mitnahme des Bestandes an fernen und schwachen Bünnen hinausgeschleift, das Fortschreiten unter sich begraben und in einen Trümmernhaufen verwandelt. Den ganzen Vormittag über dauerten die Aufräumungsarbeiten fort.

Saltze. (Gemeindeung in Magdeburg.) Die hiesige Gemeindevertretung erklärte sich im Prinzip mit der Gemeindegliederung der Gemeinde Saltze in die Stadtgemeinde Magdeburg einverstanden. Der von der Stadt Magdeburg übermittelte Vertrag wurde durchberaten und mit den von der Kommission vorgeschlagenen Änderungen genehmigt.

Merschburg. Das Opfer einer verhängnisvollen Unfälle, das Wegwerfen von Döflern, wurde dieser Tage hier der Zigarettenmacher H. Der Mann, schon an und für sich sehr lahm und am Stoch gehend, trat auf einen Pfaffenstein, glitt aus und brach beim Fallen den Unterarm seines kranken Beines. H. wurde sofort nach Halle in die Klinik gebracht.

— (Tübingen Gemüthlichkeit.) Auf Station Rodlberg entlegte am Donnerstagnachmittag auf einer Weiche die Maschine eines Zuges. Da sie der zu Hilfe gekommenen Maschine den Zugang verperrte, mußten wohl aber über die Pfaffensteine abnormen, bis das schwere Dampftrick hoch gebracht war, was auch durch angelegte Arbeit des gesamten Personals in 3 Stunden zustande kam. Einige Verletzte hatten schon auf die Weiterfahrt verzichtet und ihre Kiste zu Fuß fortgelegt. Die übrigen langten, wenn auch nicht ohne Humor, aber teils mit recht hungrigen Magen in Künigke an. Einer glaubte nun Grund zur Eintragung ins Besonderebuch zu haben, wandte sich aber ertümmlich an den Bahnhofsleiter, worauf ihm dieser unter Überreichung der Weinkarte erwiderte, daß es solche Sachen nur in Pfaffen gibt!

Dresden. (Hochwasser.) Infolge wolkensbrucharigen Regens barfi die Besonderehöhe der Heerde und die Torfheule. Das Wasser überflutete den Militärpark und den benachbarten Seminarpark, Büsche und Sandsteinen mit sich reisend. Das ganze Gebiet im Priestergrund bietet ein Bild der Verwüstung.

Standesamt Kemberg.

Monat September.

Geburten.

Am 29. 8. dem Müller Friedrich Otto Mühlbach in Kemberg eine Tochter.

Am 1. dem Betriebsleiter Wilhelm Geißig in Kemberg eine Tochter.

Am 11. dem Kantinenmacher Friedrich Wilhelm Müller in Kemberg ein Sohn.

Am 12. dem Zimmermann Wilhelm Delater in Kemberg ein Sohn.

Am 17. dem Fuhrer Adolf Wolf zu Landeck mit Ella Friederike Marie Seidemann zu Kemberg.

Am 11. dem Kantinenmacher Friedrich Wilhelm Müller in Kemberg ein Sohn.

Am 12. dem Zimmermann Wilhelm Delater in Kemberg ein Sohn.

Am 17. dem Fuhrer Adolf Wolf zu Landeck mit Ella Friederike Marie Seidemann zu Kemberg.

Am 11. dem Kantinenmacher Friedrich Wilhelm Müller in Kemberg ein Sohn.

Am 12. dem Zimmermann Wilhelm Delater in Kemberg ein Sohn.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Das Kaiserpaar ist mit der Prinzessin Luise in Wien angekommen.

* Die Ausfuhrungsbestimmungen zu den neuen Steuererlassen sind schon in mehrerer Beziehung durch amtliche Erläuterungen gemildert worden.

Sachsen.

* Die ungarischen Verhandlungen zwischen Österreich und Ungarn, die in Wien unter überaus günstigen Vorzeichen ihren Anfang genommen haben.

Frankreich.

* Die vorläufige Familien-Vertrags- und in der Arbeiterschaft eine Vermählung ab, in der der Generalsstand beschloß wurde.

England.

* Am 23. d. d. vorströmte, die in der Gegend von ...

Belgien.

* Das in Gent zusammengetretene internationale Institut für ...

Dänemark.

* Dem Folleting wird ein Geleitsentwurf vorgelegt werden, in dem eine durchgreifende Reform ...

Norwegen.

* Der König und die Königin von Norwegen werden am 4. Oktober den künftigen Hof besuchen.

* Auf schiefer Bahn.

22) Roman von Reinhold Grimm.
12.
So rauchen Schritte vor Herda über den langen, schmähigen Hof geilt, daß die linke Hüfte ihr kaum zu folgen vermöchte.

England wird wahrscheinlich Ende Oktober, der in Berlin Mitte Dezember stattfinden.

Spanien.

* Der Ministerrat beschloß, die Cortes auf den 20. oder 22. Oktober einzuberufen.

Rußland.

* Die unbestimmten Gerüchte, die in den letzten Tagen in Anknüpfung an die Serziele des Carrepaars ...

Amerika.

* Der Friedensschluß an Habana nicht so rasche Fortschritte wie es Anfangs den Anschein hatte.

Afrika.

* Die algerische Regierung trat energische Anstalten gegen die Bedrohung des südlichen Oran durch Stämme aus dem Tafillet-Gebirge.

Asien.

* Ein japanischer Ministerrat beschloß, an den Missionen aller größeren von seinem Bruder, nicht wahr? Ich muß gehen, liebe Hilde, daß ich dein Vernehmen gegen diesen Herrn nicht gerade sehr pöbelnd gefunden habe.

Japanischen Hüfte in den nächsten zehn Jahren starke Befestigungen anlegen zu lassen.

Die Breslauer Arbeiterkrawalle vor Gericht.

Vor der weiteren Berechnung der Straffungszettel hat ein Doneskauer Gutachter ...
Für die weitere Berechnung der Straffungszettel hat ein Doneskauer Gutachter ...

Schlag gemeldet sein. - Junge: Jawohl. Meine Hand lag weit hinter mir auf der Erde (Große Bewegung). - Herr: Auf die folgende Frage ...
Schlag gemeldet sein. - Junge: Jawohl. Meine Hand lag weit hinter mir auf der Erde (Große Bewegung).

Von Nah und fern.

Von den Jubiläumsfeierlichkeiten in Karlsruhe. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden haben zum dauernden Gedächtnis an ihre dreizehnte gemeinsame Hochzeit ein Kapital von 100 000 M. gestiftet.

Dasjenige zum Sommerbankprozeß. Während Sommerbankprozeß Schluß fand, der gegen ihn verhängten Strafe durch Schuld entgegen kam, so daß er jetzt freischuldig vorliegt.

Außer Lebensgefahr. Das Befinden des kürzlich in der Nähe von Josenjowa von einem Hüch angegriffenen Leutnants v. Schimmelstein ist den Umständen nach gut; eine Lebensgefahr besteht nicht.

Graflicher Unfall. Bei Gorbelen bei der Militär-, wo jetzt Weinberg kultivieren, bröche der Landwirt Graf, der seinen künftigen Sohn ein Geschäft erklärte, das Verhältniß; der Schw. fragte und rief dem Sohn den Oberkörper weg.

Ich muß gehen, liebe Hilde, daß ich dein Vernehmen gegen diesen Herrn nicht gerade sehr pöbelnd gefunden habe.

